

TIIT KUKK (Tartu)

## ZU ADVERBIALSUFFIXEN DER TICHVINER MUNDART DES KARELISCHEN

Der Artikel behandelt die Adverbialsuffixe der zur echtkarelischen Dialektgruppe der karelischen Sprache gehörenden Tichviner<sup>1</sup> Mundart. Die Tichviner Sprachinsel, die im Zusammenhang mit der großen Umsiedlung des karelischen Volkes in Gebiete Rußlands im 17. Jahrhundert entstanden ist (Бубрих 1947 : 37 f.; Жербин 1956 : 38 f., 62—66; Virtaranta 1961 : 29 f.), befindet sich am Mittellauf des Flusses Cagoda im südöstlichen Zipfel des Leningrader Gebietes. Diese Mundart sprechen ungefähr 500 Menschen (15 Dörfer, die z. T. schon russisch-karelisch vermischt sind), deren Anzahl sich infolge der Abwanderung der Einwohner in die Stadt und im Zusammenhang mit dem Übergang der jüngeren Generation zum Russischen relativ schnell verringert. Aufgrund der Abgeschiedenheit und Kompaktheit dieses Sprachgebietes hat die Mundart verhältnismäßig gut urkarelische Züge bewahrt. Lange Zeit blieb die abgeschieden gelegene Sprachinsel außerhalb des Interesses von Sprachforschern. Erst 1911 begab sich der Forscher der Tichviner Mundart J. Kujola (Virtaranta 1960 : 36—45) in die dortigen Dörfer. Ein Teil der Ergebnisse seiner zweimonatigen Arbeit — sechs aufgezeichnete Märchen — wurden später von E. Leskinen veröffentlicht (Leskinen 1932 : 105—133). Seit 1965 haben in den karelischen Dörfern mit Tichviner Mundart Linguisten der Karelischen ASSR — in erster Linie V. Rjagojev — gearbeitet. Er verfaßte eine die Phonetik, Morphologie, Derivation und den Wortschatz der Mundart behandelnde Monographie (Рягоев 1977) und stellte eine umfangreiche Textsammlung zusammen (Рягоев 1980). Seit 1975 wurden auch vom Lehrstuhl für finnisch-ugrische Sprachen der Staatlichen Universität Tartu in dieses Gebiet Expeditionen, die dem Sammeln von Sprachmaterialien dienen, organisiert. Als deren Ergebnis wurden neun Diplomarbeiten über den Wortschatz und eine über die Morphologie geschrieben.

Die Kategorie des Adverbs ist eine noch relativ junge Wortart; im System der ostseefinnischen Sprachen sind nur die Prä- und Postpositionen sowie die Konjunktionen noch später entstanden (Hakulinen 1979 : 73—76; s. auch Ravila 1953 : 41—50). Bei den ostseefinnischen Adverbien kann man drei Hauptarten des Eingangs dieser Wörter in den Sprachgebrauch unterscheiden: 1. Adverbialisierung nominaler bzw. ver-

<sup>1</sup> Karelische und finnische Sprachforscher (seit J. Kujola) bezeichneten die Mundart als Tichviner Mundart, da sich die Sprachinsel auf den Territorien des Tichviner Klosters herausgebildet und lange Zeit zum Tichviner Landkreis gehört hatte. An der Tartuer Universität wurde nach dem neuen Rajonzentrum bisher die Bezeichnung Boksitogorsker Mundart verwendet. In Anbetracht der Tradition und des umfangreichen Gebrauchs ist man in der vorliegenden Abhandlung bei Tichviner Mundart geblieben.

balen Formen, 2. Suffigierung mit Hilfe spezieller Adverbialsuffixe und 3. Entlehnung aus anderen Sprachen (Hakulinen 1979 : 73; s. auch Villup 1969 : 33—34).

Die älteste und gleichzeitig produktivste Bildungsweise ist die erste. Dabei hat sich das Adverb aus einem in einer beliebigen Kasusform befindlichen Nomen gebildet (Ariste 1952; Laanest 1975 : 189—190). In den ostseefinnischen Sprachen gibt es recht wenig adverbialisierte Verbformen (Villup 1953; Laanest 1975 : 189 ff.). Aus nominalen Formen entstandene Adverbien kann man wiederum in zwei Gruppen einteilen: a) aus dem produktiven Kasusparadigma hervorgegangene, adverbialisierte Wortformen und b) nicht mehr produktive Kasusformen (z. B. das vom Prolativ gebildete est. *maitsi* 'übers Land', *meritsi* 'übers Meer'), die jetzt als Adverbien fungieren. Im ersten Fall kann gleichzeitig auch das Nomen mit vollständigem Paradigma auftreten (vgl. das estnische Adverb *kõrvale* 'neben (wohin?)' — *kõrval* 'neben (wo?)' — *kõrvalt* 'neben (von wo)' mit den äußeren Lokalkasusformen des Substantivs *kõrv*), jedoch kann das gleichstämmige Nomen auch aus der Sprache geschwunden sein (z. B. existiert im Finnischen kein Nomen \**ulko*, dennoch muß es irgendwann ein ähnliches Nomen gegeben haben, vgl. mit den finnischen Adverbien *ulkona* 'draußen', *ulkoa* 'von draußen', *ulos* 'nach draußen' und mit dem ersten Teil des Kompositums *ulkopuoli* 'Außenseite'; Inkilä 1937 : 71—82).

Später als die Adverbialisierung der nominalen und verbalen Formen vollzog sich die Suffigierung der Adverbien, obwohl auch die Adverbialsuffixe meistens das Ergebnis des Zusammenschlusses, Verschleißes oder der Vermischung verschiedener Merkmale und Endungen sind (Hakulinen 1979 : 228—235). In einer sich entwickelnden Sprache ist die Entlehnung eine relativ seltene Erscheinung, denn beim Ausdrücken adverbialer Funktionen, die Adverbien gewöhnlich erfüllen, erreicht man meistens mit Mitteln der eigenen Sprache die entsprechende Wirkung. Bedingt durch die Zweisprachigkeit gibt es in der Tichviner Mundart überaus viele russische Entlehnungen und deshalb ist auch eine große Anzahl späterer Lehnadverbien in den Wortschatz eingegangen. Die meisten von denen sind Akzentadverbien, die in den ostseefinnischen Sprachen allgemein als Ergebnis der Abstraktion der Bedeutung anderer Adverbarten entstanden sind (Villup 1969 : 16). Die Tichviner Mundart hat die Stufe der Zweisprachigkeit erreicht, wo die Akzentadverbien nicht mehr auf der Basis der eigenen Sprache entstehen, sondern entlehnt werden (z. B. *däže* 'sogar', *jele* 'kaum', *hot* 'wenigstens' usw.). Ebenfalls sind die entlehnten Modaladverbien sehr zahlreich, was durch deren allgemeine Vielzahl in Sprachen zu erklären ist.

Nachfolgend werden Adverbialsuffixe der Tichviner Mundart mit entsprechenden Beispielen vorgestellt, wobei die Herkunft einzelner Suffixe analysiert wird.

#### 1. -kkah

Das Suffix kann auch in der Form *-kkaq* ~ *-kkäh* ~ *-kkää* ~ *-kkai* ~ *-kkäi* ~ *-kküü* auftreten; z. B. *kežekkää* 'durcheinander, abwechselnd', *perekikkäi* 'familienweise', *pielekküü* 'übereinander', *puolekkah* ~ *puolekkaq* ~ *puolekkai* 'halbiert'. In der Tichviner Mundart hat man mit Hilfe dieses Suffixes hauptsächlich die gegenseitige Position (mit lokal-reziproker Bedeutung) bezeichnende Modaladverbien abgeleitet. Gleichen Ursprungs ist das finnische Adverbialsuffix *-kkain/-kkäin*. Die frühere Form beider Suffixe ist \**-kkahin*/\**-kkähin* gewesen, die das Nominalsuffix *-kas/-käs* und die Endung des Instruktivs Plural *-in* beinhaltet (Hakulinen 1979 : 228). Im Finnischen vollzog sich der Wandel \**-kkahin*

> *-kkain*, im Karelischen \**-kkahin* > *-kkah*. Der Schwund des *-n* aus der Instruktivendung der Adverbien ist im Karelischen keine Ausnahme (Ojansuu 1918 : 69). In anderen ostseefinnischen Sprachen kennt man das genannte Suffix nicht.

## 2. *-kkali*

In der Tichviner Mundart trifft man das Suffix *-kkali* zum Beispiel im Lokaladverb *edähäkkäli* 'weit' und Modaladverb *peitokkali* 'heimlich'. Das Suffix kennen auch finnische Mundarten, z. B. *suurekkali* 'mächtig, sehr'. In anderen ostseefinnischen Sprachen ist dieses Suffix nicht festgehalten worden. Folglich ist es karelischer Herkunft und über die westlichen Mundarten des Karelischen auch in die finnische Sprache eingegangen.

Das Verhältnis von *-li* und *-kkali* ist unaufgeklärt (Virtaranta 1962). Obwohl man in pronominalstämmigen das Suffix *-li* enthaltenden Adverbien die gleiche Komponente (z. B. fi. *si/käli*) aussondern kann, handelt es sich dennoch um zu verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Komponenten entstandene Adverbialsuffixe, z. B. *sikäli* < \**sikätä* 'in der Nähe befindlicher Ort' + Lativ *-k*; *i* entwickelte sich zum Bindevokal offensichtlich aufgrund der Analogie anderer Lokalendungen (wie *-(n)nik*) und auf *-i* endender Wörter, mit denen sich die Lativendung *-k* vereinigte (Virtaranta 1962 : 664). Nach L. Hakulinen geht *-kkali* als Kontaminationsergebnis aus *-kkain* (< *-kkahin*) und *-li* hervor (Hakulinen 1979 : 229). Die Beziehungen zwischen diesen beiden Suffixen müssen noch weiter erforscht werden.

## 3. *-ldi*

Mit Hilfe dieses Suffixes werden Modaladverbien wie *kerraldi* 'auf einmal', *lujaldi* 'fest, stark', *vähäldi* 'allmählich' gebildet. Ableitungsgrundlage kann ein Substantiv (*kerda* 'Mal'), Adjektiv (*luja* 'hart, fest') oder Adverb (*vähä* 'wenig, gering') sein. Früher hatte das Suffix die Form \**-ltik*, was durch den Zusammenschluß des Ablativs *-lt*- und Lativs \**-k* entstanden ist (Hakulinen 1979 : 229). In südlichen Mundarten des Karelischen bildeten sich nach den inlautenden Liquiden \**k*, \**t*, \**p* > *g*, *d*, *b* heraus; das im Auslaut stehende *-k* ist lautgesetzlich geschwunden (Ojansuu 1918 : 5, 14), demzufolge \**-ltik* > *-ldi*. Das Suffix hat in allen ostseefinnischen Sprachen — ausgenommen die livische Sprache — genetische Entsprechungen.

## 4. *-li*

In der Tichviner Mundart kennt man die sehr alten Lokaladverbien *tägäli* 'hier entlang' und *kugali* 'wo entlang'. Anderswo im Karelischen treten auch andere das Suffix *-li* enthaltende Lokaladverbien mit prolativer Bedeutung auf (*šigäli*, 'hier entlang', *migäli* 'wo entlang'). Die gleichen Partikel, die in verschiedenen Mundarten sehr unterschiedliche Bedeutungen haben, finden sich auch im Finnischen (*mikäli* 'soviel wie', *sikäli* 'soviel, insofern', *kukali* 'soviel wie, insofern als', *täkäli* 'so, solcherweise'; Virtaranta 1962 : 664). Das Suffix kommt auch in der wepsischen Sprache vor, z. B. *sigali* 'dadurch, hierlang', *tägäli* id., *kugali* 'wodurch' (Зайцева 1981 : 287). Im Ižorischen kann dem Suffix *-li* noch das prolative *-tse* angefügt sein: *kukkaali(k)* ~ *kugalitse* 'durch was' (Virtaranta 1962 : 647). Letzteres findet man auch in der lüdischen Mundartengruppe des Karelischen: *šigali* ~ *šigali.tši*, *kugali* ~ *kugali.tši* (Virtaranta 1962 : 664). Anscheinend reicht das Suffix bis zur karelisch-wepsischen Gemeinschaftsperiode zurück (Virtaranta 1962 : 664).

Zum Ursprung des Suffixes siehe vorn (*-kkali*).

## 5. *-nne*

Das Suffix ist in der Tichviner Mundart im zusammengesetzten Adverb

*kaikkienepäin* 'überall hin' erhalten geblieben. Die Adverbien *kaikkienne* und *kaikkienepäin* sind auch in anderen karelischen Mundarten bekannt (Karjalan kielen sanakirja 1974 : 9). *-nne* hat in allen ostseefinnischen Sprachen genetische Entsprechungen, z. B. fi. *jonne* 'wohin', *sinne* 'dorthin' (Hakulinen 1979 : 229); ižor. *tänne(k)* 'hierher', *sinne(k)* 'dorthin' (Porkka 1885 : 127); liv. *tān ~ tānə* 'hierher' (Vääri 1974 : 160). Die frühere Form ist *\*-nnek* gewesen, in der der Ursprung der Geminata *nn* nicht ganz geklärt ist (vielleicht *nn* < *\*nd*); *-k* ist Lativendung und die Herkunft von *-e* unklar (Hakulinen 1979 : 229).

#### 6. *-šti*

Das Suffix ist eines der wenigen, die in der Tichviner Mundart ihre Produktivität erhalten haben. Es dient zur Ableitung der meisten Modaladverbien, deren Ableitungsgrundlage das gleichstämmige Adjektiv ist: *hüvä* 'gut', Deminutiv *hüväne* > *hüväzešti*, *kibie* 'schmerzhaft', *kibiešti* usw. Älter als die vorangegangenen Beispiele ist wahrscheinlich das den Ort bezeichnende Derivat *jällešti* 'nach', was darauf hindeuten kann, daß sich *-šti* früher auch mit Substantiven verbunden hat (*jälgi* : *jällen* 'Spur'). Die ursprüngliche Suffixform ist *\*-stik* gewesen, wobei *-st* vom Elativ abstammt, *-k* Lativendung ist, aber die Herkunft des *i* unklar ist (Hakulinen 1979 : 231). Im Karelischen tritt stellenweise *\*s* > *š* auf (Makarov 1966), *-k* im Auslaut ist lautgesetzlich geschwunden (Ojansuu 1918 : 14, 36), wodurch *\*-stik* > *šti*. Das behandelte Suffix steht folglich so zum Elativ wie das Suffix *-ldi* zum Ablativ (Hakulinen 1979 : 231). Genetische Entsprechungen hat *-šti* in allen ostseefinnischen Sprachen, z. B. fi. *-sti* in *helposti* 'leicht', *riittävästi* 'genügend', in Mundarten und in der alten Schriftsprache tritt in der gleichen Funktion auch der Elativ auf, wie *lujasta = lujasti* 'fest, stark', *totisesta = totisesti* 'wirklich, ernst' (Hakulinen 1962 : 231); weps. *-s, -šti* in *harvas ~ harvašti* 'selten', *paksus ~ paksušti* 'oft' (Зайцева 1981 : 287); wot. *-ssi* in *üvässi* 'gut', *pahassi* 'schlecht'; est. *-sti* in *kövasti* 'fest, stark', *kiiresti* 'schnell', in Dialekten und in der alten Schriftsprache kommt in der Funktion des Suffixes auch der Elativ *-st* vor, z. B. *hellast* 'zart'; ebenfalls gibt es das Suffix mit der Form *-ste*, die aufgrund der Analogie von Adverbien mit *-te* in den Gebrauch gekommen ist, desgleichen treten in den Dialekten die Suffixe *-mini ~ -mine, -li ~ -le, -si ~ -se* (z. B. *vägisi ~ vägise* 'gewaltsam') parallel nebeneinander auf (Mägiste 1933); liv. *-st ~ -stiz* (letzteres beinhaltet auch ein Rudiment des Possessivsuffixes der 3. Person) in *jumalist* 'göttlich', *armstiz* 'lieb, liebsam' (Vääri 1974 : 163). Das Suffix geht folglich bis in die ostseefinnische Grundsprache zurück.

#### 7. *-tellen*

Dieses Suffix hat in der Tichviner Mundart distributive Bedeutung: *üksitellen* 'einzeln', vgl. fi. *kaksitellen* 'paarweise', *vähitellen* 'allmählich' (Hakulinen 1979 : 232). L. Hakulinen hält das Suffix für eine Entwicklung aus Instruktiv des II. Infinitivs Aktiv der *ttele*-Verben (folglich *vuorotella* 'sich abwechseln' > *vuorotellen* 'abwechselnd, nacheinander'), die sich in der Zeit der Abgeschiedenheit der finnischen Sprache vollzog. Später verselbständigte sich das Suffix und ging auch Verbindungen mit Nomina ein. Wahrscheinlich handelt es sich um ein im Karelischen entstandenes Adverbialsuffix, das sich infolge der Verschmelzung karelischer Westmundarten mit dem Finnischen auch dort verbreitete.

#### 8. *-ten*

In der Tichviner Mundart ist dieses Suffix kaum produktiv (z. B. *varatēn* 'wachsam, ängstlich') und man findet in den meisten ostseefinnischen Sprachen Entsprechungen; z. B. fi. *joten* 'weswegen', *mestariten* (ver-

altet) 'meisterhaft' (Hakulinen 1979 : 232); weps. *kohtaten* 'gegenüber'; ižor. *värittä* 'krumm, schief' u. a. (Laanest 1975 : 191). Es reicht vermutlich bis in die ostseefinnische Grundsprache zurück, wobei dessen Ursprung unklar ist, könnte jedoch dem des Suffixes *-ti* ähnlich sein (s. Hakulinen 1979 : 232).

9. *-ti*

Dieses Suffix ist in der Tichviner Mundart im Adverb *alašti* 'nackt' vertreten und besaß früher die Form *\*-ttik*, wo *-tt-* aus der Abessivendung entstand, *-k* Lativendung und die Herkunft des *i* unklar ist (Hakulinen 1979 : 233). Entsprechungen weist die Mehrzahl der ostseefinnischen Sprachen auf, z. B. fi. *rahati* 'geldlos' (Hakulinen 1979 : 233); weps. *kengafi* 'barfuß' (Зайцева 1981 : 287). Auch dieses Suffix stammt vermutlich aus der ostseefinnischen Grundsprache (Hakulinen 1979 : 233). In den estnischen Dialekten trifft man dieses Suffix in der Form *-ti* ~ *-te*, wo sich *-te* aller Wahrscheinlichkeit nach aus *-tten* entwickelt hat. Die *ti*-Form entstand aber nach der Analogie des Suffixes *-sti* und instruktiver Adverbien (Mägiste 1933 : 43). Siehe dazu auch das Suffix *-ten*.

10. *-ttuan*

Wie das Suffix *-tellen* so besitzt das zu betrachtende ebenfalls distributive Bedeutung: *kaksittuan* 'paarweise', vgl. mit dem gleichbedeutenden finnischen Adverb *kaksittain*. Im Finnischen findet man Entsprechungen für *-ttuan* auch bei Temporaladverbien, z. B. *äskettäin* 'so eben, kürzlich', *hiljattain* 'vor kurzem' u. a. (Hakulinen 1979 : 234). In karelischen Mundarten hat das Suffix auch die Form *-tloan* (*kaksittoan*; Karjalan kielen sanakirja 1974 : 25), was früher die Gestalt *\*-ttaen* (*ae* > *oa*) hatte (Ojansuu 1918 : 120). Über die Herkunft des Suffixes bestehen Unklarheiten. Nach L. Hakulinen können einige finnische Adverbien aus dem Instruktiv des II. Infinitivs Aktiv entstanden sein (z. B. fi. *erittää* = *erottaa* (Dial.) 'absondern, trennen' > *erittäen* > *erittäin*), jedoch ist diese Behauptung nicht sicher (Hakulinen 1979 : 234).

Abschließend wäre festzustellen, daß in der Tichviner Mundart zehn ursprüngliche adverbiale Ableitungssuffixe erhalten geblieben sind, von denen die ältesten bis in die ostseefinnische Grundsprache zurückreichen. Die meisten der dargebotenen Suffixe treten bei einzelnen Wörtern auf. Nur zwei Suffixe (*-ldi*, *-šti*) bewahrten bis heute ihre Produktivität.

## L I T E R A T U R

- Ariste, P. 1952, Adverbide arenemisest läänemere keeltes. — Teaduslikud tööd, pühendatud Tartu Riikliku Ülikooli 150. aastapäevale 1802—1952, Tallinn, 99—124.  
 Hakulinen, L. 1979, Suomen kielen rakenne ja kehitys. Neljäs painos, Helsinki.  
 Inkilä, A. 1937, Huomioita partikkelien synnystä. — Vir., 71—82.  
 Karjalan kielen sanakirja I—II, Helsinki 1968—1974.  
 Laanest, A. 1975, Sissejuhatus läänemeresoome keeltesse, Tallinn.  
 Leskinen, E. 1932, Karjalan kielen näytteitä I, Helsinki.  
 Mägiste, J. 1933, Eesti adverbilõppude *-sti* ~ *-ste*, *-ti* ~ *-te* vokaalivahelduse tagapõhjast. — EK, 33—47.  
 Ojansuu, H. 1918, Karjala-aunuksen äännehistoria, Helsinki.  
 Porkka, V. 1885, Ueber den Ingrischen Dialekt, Helsingfors.  
 Ravila, P. 1953, Sanaluokat, erityisesti uralilaisia kieliä silmällä pitäen. — Vir., 41—50.  
 Vääri, E. 1974, Algupärased tuletussufiksids liivi keeles. Väitekirja filoloogiadoktori teadusliku kraadi taotlemiseks, Tartu.  
 Villup, A. 1953, Viisiadverb ja selle arenemine eesti keeles. Dissertatsioon filoloogikandidaadi teadusliku kraadi taotlemiseks, Tartu.  
 — 1969, Adverb eesti keeles, Tallinn (Tallinna Pedagoogiline Instituut).

- Virtaranta, P. 1960, Juho Kujola — karjalan ja lyydin tutkija, Helsinki.  
 — 1961, Tverin karjalaisten entistä elämää, Porvoo-Helsinki.  
 — 1962, Über die Partikeln auf *-li* in den ostseefinnischen Sprachen. — Commentationes fenno-ugricae in honorem Paavo Ravila, Helsinki, 625—669 (MSFOu 125).  
 Бубрих Д. В. 1947, Происхождение карельского народа, Петрозаводск.  
 Жербин А. С. 1956, Переселение карел в Россию в XVII веке, Петрозаводск.  
 Зайцева М. И. 1981, Грамматика вепского языка (Фонетика и морфология), Ленинград.  
 Макаров Г. Н. 1966, Карельский язык. — Языки народов СССР, т. III, Москва 61—88.  
 Рягоев В. Д. 1977, Тихвинский говор карельского языка, Ленинград.  
 — 1980, Образцы карельской речи, Ленинград.

ТИИТ КУКК (Тарту)

### О СУФФИКСАХ НАРЕЧИЙ В ТИХВИНСКОМ ГОВОРЕ КАРЕЛЬСКОГО ЯЗЫКА

В тихвинском говоре сохранились 10 исконных суффиксов наречий: *-kkah*, *-kkaŋi* *-idi*, *-ŋi* *-nne*, *-šti*, *-tellen*, *-ten*, *-ti*, *-ttuan*, большинство которых в настоящее время выступает лишь в единичных словах, продуктивны только *-idi* и *-šti*.